

sei, sein Haupt niemals aus jenem Hause entfernen zu lassen. Wie nun sein Kopf gefallen und mit dem Körper, wie man meinte, weggebracht worden war, da findet man ihn plötzlich in der Küche, wo jener Diebstahl vorgefallen war, wieder, und obgleich man ihn viele Male wieder eingegraben, ja sogar in die Elbe geworfen hat, immer stand der Kopf am nächsten Tage wieder an seinem frühern Orte, bis man endlich es aufgab, ihn loszuwerden, und ihn in jener Nische einmauerte. Übrigens entdeckte man kurz nach der Hinrichtung des Unglücklichen den wahren Dieb, da der Dachdecker bei Ausbesserung der Esse ein Elster- oder Rabennest fand, in welchem der diebische Vogel das gestohlene Gut versteckt hatte.

Im Siebenjährigen Kriege kam hierher ein Trupp Kroaten, der Schloß und Dorf vollständig ausplünderte und mit anderer Beute auch den Schädel mit fortnahm. In ihrem Lager an der Elbe angelangt, fingen sie an, von dem Geraubten tüchtig zu schmausen, und belustigten sich auch damit, den Totenkopf herumzukollern und ihm Wein einzufüllen. Siehe, da schmetterte eine unsichtbare Faust die Frevler zu Boden, und schauernd erkannten sie, was sie getan hatten. Sie näherten sich voll Angst dem furchtbaren Schädel, hoben ihn behutsam auf und trugen ihn unter Gebet an seinen alten Ort, die Nische in der Mauer, zurück, wo er noch steht.

Graefze, Sagenschatz des Königreichs Sachsen.

39. Der Schwimmer.

In Meissen hat es sich zugetragen, daß etliche Bäckerknechte am Pfingstfest unter der Predigt hinausgegangen sind und oberhalb der Ziegelscheune, gleich dem Baumgarten gegenüber, in der Elbe gebadet haben. Einer von ihnen, der sich seiner Fertigkeit im